

**MARIE-SOPHIE ADEOSO, EVA BERENDSEN,
LEO FISCHER UND DEBORAH SCHNABEL (HG.)**

CODE & VORURTEIL

**Über Künstliche Intelligenz, Rassismus
und Antisemitismus**

VERBRECHER VERLAG

EINLEITUNG

7 **Täterin, Ally, Komplizin – Wer oder was ist eigentlich Künstliche Intelligenz?**

Marie-Sophie Adeoso, Eva Berendsen, Leo Fischer und Deborah Schnabel

I. KI & STRUKTURELLE (UN)GLEICHHEIT

21 **Wie gerecht entscheidet die KI?**

Über automatisierte Entscheidungssysteme – Grundlagen und Handlungsempfehlungen für die Antidiskriminierungsarbeit

Jessica Wulf

37 **KI im Trainingslager**

Wie Künstliche Intelligenz gegen antisemitische Codes und die Normalisierung von Hassrede im Netz eingesetzt werden kann

Matthias J. Becker und Jan Fillies

49 **Es gibt keinen Algorithmus gegen Hass**

Hate Speech Detection: Über die Chancen und Grenzen der Automatisierung im Kampf gegen Rassismus und Antisemitismus

Hadi Asghari und Theresa Züger

61 **Spieglein, Spieglein in der Hand**

Über das Spiel mit digitalen Filtern und den Bias unserer Schönheitsideale

Berit Glanz

69 **Die Gouvernamentalität des Zukünftigen**

Prädiktive Algorithmen und das Prinzip der Vorwegnahme

Ingmar Mundt

79 **Kolonialer Datenfetisch**

Warum KI-Anwendungen keine Alliierten sein können

Jürgen Geuter

91 **»Über Schwarze Afrikaner*innen sagt kaum jemand:**

Oh, das ist bestimmt ein*e Programmierer*in!«

Interview mit Kave Bulambo

II. KI & (UN)FAKE

101 **Von Hass-Avataren im Darkverse**

Wie KI im Metaverse die Demokratie gefährden kann

Matthias Quent

115 **Die Ausweitung der Kampfzone**

Wie die extreme Rechte mit KI-Programmen menschenfeindliche Propaganda macht und den neuen Informationskrieg befeuert

Eva Berendsen

125 **In den Kaninchenbau und wieder hinaus**

Künstliche Intelligenz und Verschwörungserzählungen – eine Bestandsaufnahme

Katharina Baumgartner

137 **Die Dividende der Lüge**

Was hilft gegen KI-generierte Fake News – noch mehr KI?

Marie Kilg

145 **Frag doch das Hologramm**

KI lässt historische Personen lebendig wirken und ermöglicht neue emotionale Zugänge für die politische Bildung. Warum das klare Grenzen braucht und wie wir es trotzdem wagen können.

Deborah Schnabel

III. KI & KONTROLLE

157 **»Ich halte die Diskussion um Bias in der KI für notwendig – aber letztlich für eine Sackgasse«**

Interview mit Hito Steyerl

167 **Utopien für Milliardäre**

Über Effektiven Altruismus, Libertarismus und andere Lügen der Tech-Bro-Religion

Leo Fischer

INHALT

- 175 **Rassismus durch Künstliche Intelligenz?**
Wie Schwarzfeministische Ansätze diskriminierende KI beleuchten
und kritisieren
Laura Schelenz
- 191 **Präziser hoffen!**
9 Thesen zum Verhältnis von Künstlicher Intelligenz, Rassismus
und Antisemitismus
Deborah Schnabel
- 203 **GLOSSAR**
- 227 **ÜBER DIE AUTOR*INNEN**

TÄTERIN, ALLY, KOMPLIZIN – WER ODER WAS IST EIGENTLICH KÜNSTLICHE INTELLIGENZ?

Marie-Sophie Adeoso, Eva Berendsen,
Leo Fischer und Deborah Schnabel

The master's tools will never
dismantle the master's house.

Audre Lorde

Oder doch?

Künstliche Intelligenz soll unser gesamtes Leben revolutionieren – von der Art, wie wir arbeiten, uns bilden oder gesund halten, wie wir unsere Freizeit gestalten über die Kontroll- und Sicherheitsarchitektur unserer Welt bis hin zu neuen Möglichkeiten der Kunst- und Kulturproduktion. Aber welche Qualität hat diese Revolution? Wer profitiert von der gewonnenen Effizienz und für wen wird Künstliche Intelligenz zu einer echten Gefahr? Was bedeutet die KI-Revolution für die Demokratie und die offene, vielfältige Gesellschaft? Wird KI künftig auch für jene von Nutzen sein, die heute von Diskriminierung, menschenfeindlicher Gewalt und gesellschaftlichen Ausschlüssen betroffen sind?

Die Idee einer denk- und lernfähigen Technologie treibt seit Jahrzehnten nicht nur die Science-Fiction, sondern auch die Forschung an. Inzwischen ist sie mehr und mehr Teil unseres Alltags – spätestens mit der Veröffentlichung des Chatbots ChatGPT Ende 2022 ist KI im Mainstream angekommen. Klar ist: Der Durchbruch Künstlicher Intelligenz beschäftigt aktuell viele Menschen, auch uns in der Bildungsstätte Anne Frank. Inwiefern mit KI gesellschaftliche Ungleichheiten und Diskriminierung verschärft oder bekämpft werden können, ist eine der zentralen

– und vielleicht offensichtlichsten – Fragen, die uns umtreibt. Auch wir haben von zahlreichen Beispielen gelesen oder gehört, die im Widerspruch stehen zu den Silicon-Valley-Verheißungen auf eine bessere Zukunft, in der KI die Ungerechtigkeiten der aktuell real existierenden Weltgesellschaften endgültig entsorgen könnte. Fälle wie diese:

Im ersten Schönheitswettbewerb, der von Algorithmen bestimmt wurde, waren fast ausnahmslos weiße Kandidat*innen¹ unter den Gewinner*innen.

Eine Software der neuseeländischen Passbehörde verweigerte die Anerkennung asiatischer Pässe: Das Programm nahm an, dass die Augen der Abgebildeten geschlossen waren.

Eine Google-Software beschriftete das Foto einer Afroamerikanerin mit »Gorilla«.

In den USA wurden Frauen systematisch bei der Vergabe von Krediten durch den Algorithmus im Kreditkartensystem von Apple benachteiligt.

Und ein System, das Richter*innen helfen sollte, zu entscheiden, ob ein Häftling wieder straffällig wird und welche Personen vorzeitig entlassen werden könnten, gründete seine Berechnungen auf dem Kriterium Hautfarbe: Das Risiko wurde bei Schwarzen Häftlingen höher eingestuft als bei weißen.

Wie können wir diese Beispiele einordnen und interpretieren? Sind das die üblichen Pleiten, Pech und Pannen, wie sie bei allen Systemen vorkommen, bei denen die Entwicklung noch in den Kinderschuhen steckt? Alles nur eine Frage der Zeit, bis die Programme und Anwendungen ausgereift sind? Verweisen die Fälle auf ein tiefgehendes Problem, das in die Struktur, Logik und Verfasstheit von Künstlicher Intelligenz eingelassen und fest in ihr verankert ist? Oder ist beides richtig?

Wir beobachten, wie sich rund um Fragen wie diese ein Spannungsfeld auftut, zwischen utopischen und dystopischen Zukunftsvisionen, zwischen skeptischen bis alarmistischen Bewertungen der technischen

Möglichkeiten einerseits und euphorischen bis naiv-fortschrittsgläubigen Positionen andererseits. Dazwischen klafft aus unserer Sicht im Diskurs über KI eine deutliche Leerstelle, die wir mit dem vorliegenden Band gerne füllen möchten: Wir sehen einen großen Bedarf an Orientierung angesichts starker Emotionen, die den Diskurs begleiten, an nüchternen und pragmatischen Perspektiven auf KI, deren Einfluss auf das Leben bereits stattfindet.

Wir müssen uns nichts vormachen: In einer Zeit, in der KI in aller Munde zu sein scheint und medial sehr große Aufmerksamkeit erhält, ist die Mehrheit von uns immer noch dabei zu verstehen, was Künstliche Intelligenz eigentlich ist. Allerdings selbst, wenn wir die Technologie dahinter noch nicht greifen können, spüren viele die gesellschaftliche und politische Dimension von KI. Dieses Gefühl muss die politische Bildung und müssen alle Akteur*innen, denen an einer offenen, demokratischen Gesellschaft gelegen ist, frühzeitig aufgreifen und mit Substanz füllen (vgl. den Beitrag von Schnabel in diesem Band). Andernfalls werden andere diesen Job nur zu gerne in den Dienst von Manipulation, politischer Ideologie und Rechtspopulismus stellen – mit folgenschweren Konsequenzen (vgl. die Beiträge von Quent und Berendsen in diesem Band).

Wie mit KI gesellschaftliche Ungleichheiten fortgeschrieben werden

Neben den oben genannten Beispielen zeigt sich inzwischen vielfach, dass strukturelle Ungleichheit und der Gesellschaft immanente Diskriminierungsmuster von vielen Anwendungen reproduziert und damit weiterverbreitet werden. Mal ist das Problem leicht, mal bloß für Expert*innen zu erkennen: Bildgeneratoren spucken, um Familiendarstel-

lungen gebeten, weiße heterosexuelle Mittelschichtsfantasien aus oder scheitern daran, ein Bild jüdischen Lebens zu malen, das nicht in einem Mashup überzeichneter Orthodoxie und antisemitischer Klischees verharrt. Die flächendeckend verfügbaren Tools generativer KI erzeugen einen endlosen Strom von Fake News in Text und (Bewegt-)Bild mit einer Plausibilität und scheinbaren Authentizität, wie rechte Agitator*innen oder autoritäre Regime es sich in ihren kühnsten Träumen nicht hätten ausmalen können. Die Auswirkungen der verschwörungs-ideologischen Content-Flut werden jüdische Menschen besonders stark zu spüren bekommen, während Schwarze Menschen und People of Colour deswegen um ihre Sicherheit und ihr Leben fürchten müssen, weil sie von Gesichtserkennungssystemen als Straftäter*innen fehlidentifiziert oder von autonom fahrenden Fahrzeugen aufgrund ihres Hauttöns gar nicht erst erkannt werden.

Einschlägige Untersuchungen zeigen, dass die mit immer größeren Datenmassen operierenden Sprachmodelle hegemoniale Weltansichten, gesellschaftliche Machtverhältnisse und die damit einhergehenden Diskriminierungsmuster bei zunehmender Datenmenge noch stärker reproduzieren – alleine schon deshalb, weil marginalisierte Gruppen und Perspektiven auch in den zwei hier zentralen Sphären unterrepräsentiert sind: sowohl in der Tech-Branche, wo die Systeme von mehrheitlich der Dominanzgesellschaft angehörenden Programmierer*innen und Entwickler*innen gefüttert werden, als auch dort, wo sich die Systeme ihre Trainingsdaten beschaffen: im Internet.²

Man kann es auch so fassen, wie es Margaret Mitchell bereits im Jahr 2018 auf den Punkt brachte, damals leitende Wissenschaftlerin bei Google Research, bevor sie mutmaßlich für Aussagen wie diese gefeuert wurde:³ »Steckt man Müll rein, kommt Müll raus.«⁴

Dass es hier nachzubessern gilt, haben die großen Tech-Konzerne inzwischen erkannt. So spricht sich die Chat-Software ChatGPT in ihren neueren Versionen vehement gegen Rassismus und Diskriminierung